

Bezahlbares Wohnen im Stadtnorden

Nach Stadthallen-Areal und Nibelungenkaserne: ESW und Stadt kooperieren erneut

Regensburg (rs/rw). Die Forderung der Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist in Regensburg ein absolutes Allgemeingut, fast so konsensual wie der Wunsch nach Weltfrieden. Allzu oft entpuppt sich dies aber als Lippenbekenntnis, wie die nach wie vor rasante Entwicklung der Kaufpreise zeigt; bei manchem Neubaugebiet wurde mittlerweile die Schallmauer von 6000 Euro pro Quadratmeter durchbrochen.

Ein Zeichen gegen diesen Trend könnte jetzt das Evangelisches Siedlungswerk (ESW) setzen. Das in Nürnberg ansässige Unternehmen hat in der Lechstraße, Ecke Donaustauer Straße das frühere Pfeleiderer-Gelände, eine der letzten großen innerstädtischen Gewerbeflächen in Regensburg, die einer Neuentwicklung zugeführt werden können, erworben.



Auf diesem ehemaligen Firmengelände im Stadtnorden errichtet die ESW zwischen 150 und 200 Wohneinheiten.

Foto: rw

In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Regensburg wird das ESW das Areal überwiegend für eine Wohnnutzung entwickeln. Es wird damit gerechnet, dass auf dem knapp 17700 Quadratmeter großen Grundstück etwa 150 bis 200 Wohneinheiten er-

richtet werden können. Ein beachtlicher Teil davon ist als öffentlich geförderte Wohnungen gedacht.

„Aufgrund der Größe und Lage der Fläche“, erklärt ESW-Geschäftsführer Robert Flock,

„kann die Wohnbebauung einen bedeutenden Beitrag zum bezahlbaren Wohnen für die Stadt Regensburg leisten. Das ESW ist sehr glücklich darüber, dass es die Chance bekommen hat, dieses Grundstück zu entwickeln, und sich im Wettbewerb sogar gegenüber konventionell orientierten Bauträgern durchsetzen konnte – oft genug läuft es anders.“

Nicht zum ersten Mal kommen so in jüngster Zeit ESW und Stadt bei einem anspruchsvollen Projekt zusammen: Zum Wintersemester stellen die Nürnberger auf dem Areal der früheren Nibelungenkaserne 126 Studentenwohnungen fertig. Diese dienen als Ersatz für die ESW-Apartments im Kepler-Bau am Ernst-Reuter-Platz; dessen Abriss ist eine Voraussetzung für den an dieser Stelle geplanten Stadthallenbau.